

Dokumentation der Arbeitsgruppe „Genderarbeit mit jugendlichen Migrantinnen“

Nach einer Vorstellungsrunde aller Teilnehmerinnen ging es gleich in die Diskussion. Es wurden die Bedingungen vorgestellt, die die Mobile Jugendarbeit Ost zum Aufbau der Mädchenarbeit mit jungen, jezidischen Frauen hatte (Grundhaltungen der Mobilen Jugendarbeit sowie die Verfügbarkeit eines Kollegen mit Arabisch-Kenntnissen sowie Kenntnissen der arabischen Kultur).

Besonders wichtig war der Referentin, dass Mädchenarbeit zu Beginn eine Basis braucht: das Team der Einrichtung muss dahinter stehen, finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. Mädchenarbeit braucht eine lange Aufbauzeit, bis die jungen Frauen Vertrauen in die fremde Frau setzen, sie einschätzen können. Ohne die Eltern persönlich kennen lernen zu müssen, muss auch hier eine Vertrauensbasis gelegt werden.

Die gemischte Gruppe hat angeregt diskutiert. Ein wichtiges Thema waren die Zugeständnisse, die man der eingewanderten Kultur machen soll oder will und wo keine gemacht werden sollten. Auch der Umgang mit der deutschen Sprache (kein Dialekt) wurde besprochen und der Umgang mit der Sprache der Mädchen (Aneignen einiger Worte).

Zudem wurde der Hinweis gegeben, dass auch eine Vernetzungsstruktur wichtig ist, um sich auf die aktuelle Mädchenarbeit einstellen zu können. Hier wurde die Pforzheimer Initiative für Mädchenarbeit, kurz PRIMA, genannt. Interessierte Frauen konnten ihre Mailadresse hinterlegen und bekommen eine Einladung zur nächsten Sitzung.